



Zürcher Oberländer
8620 Wetzikon ZH
044/ 933 33 33
www.zo-online.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 26'657
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 999.21
Abo-Nr.: 1085328
Seite: 1
Fläche: 41'359 mm²

Strickhof wird ausgebaut



Die Forschungsstation des ETH-Instituts für Pflanzen-, Tier- und Agrarökosystem-Wissenschaften auf dem Strickhof-Areal in Lindau. Bild: key



Zürcher Oberländer
8620 Wetzikon ZH
044/ 933 33 33
www.zo-online.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 26'657
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 999.21
Abo-Nr.: 1085328
Seite: 1
Fläche: 41'359 mm²

LINDAU. Der Kanton, die ETH und die Uni Zürich bauen auf dem Strickhof in Lindau ein Bildungs- und Forschungszentrum.

Angehende Landwirte, Agrar- und Veterinärwissenschaftler sollen im Kanton Zürich ab 2014 unter einem Dach forschen: Der Kanton, die ETH und die Universität Zürich planen auf dem Areal des Landwirtschaftszentrums Strickhof in Lindau ein Bildungs- und Forschungszentrum.

«Aus dieser Kooperation entsteht eine ganz grosse Sache», sagte der Zürcher Regierungsrat Markus Kägi (SVP) am Montag vor den Medien in Zürich. Sichtlich erfreut gab der Baudirektor den Startschuss für eine Vorstudie und einen Wettbewerb für das Projekt.

42-Millionen-Projekt

Im geplanten Forschungszentrum auf dem Strickhof könnten die Praktiker von den Theoretikern lernen und umgekehrt. «Das Denken soll weitergegeben werden», sagte Kägi. Was man dort erforsche, werde nationale und internationale Ausstrahlung haben. Dank der gemeinsamen Nutzung profitierten die Institutionen von inhaltlichen, finanziellen und betrieblichen Synergien. Der Strickhof hätte wie die ETH-Forschungsstation Chamau in Hünenberg ZG und die Uni-Aussenstation Stigenhof bei Oberembrach teuer und aufwendig saniert werden müssen.

Das Kooperationsprojekt sei eine günstigere Lösung. Insgesamt dürfte das Projekt 42,5 Millionen Franken kosten. Der Kanton übernimmt 21,5 Millionen Franken, den Rest trägt die ETH. An diesen Kosten beteiligt sich die Schweizerische Universitätskonferenz mit

drei Millionen Franken.

Auf dem Strickhof wird es gemäss Kägi allerdings kein Tierspital geben. «Damit verhindern wir, dass sich Seuchen ausbreiten.» Stattdessen wird ein Nutztierzentrum mit Milchvieh- und Mastställen gebaut, in denen Stoffwechsel und Fressverhalten der Tiere erforscht werden.

Die ETH baut für ihre Wissenschaftler ein Stoffwechsellzentrum. Dieses stehe allen Forschern offen, da durch Kooperation mehr Ideen und somit auch Innovationen entstünden, wie Roman Boutellier, Vizepräsident für Personal und Ressourcen der ETH Zürich, meinte. «Viele unserer Studenten sind nicht auf dem Bauernhof aufgewachsen», sagte er weiter. Der Strickhof biete die Möglichkeit, trotzdem Praxiserfahrungen zu sammeln. (sda)